

Plattform Agrar will Thema unpolitisch aufarbeiten

BILANZ - Georg Danzl, Obmann der überparteilichen Plattform Agrar, spricht im BZ-Interview über den derzeitigen Zustand der Agrargemeinschaften.

Herr Georg Danzl, vor rund drei Monaten hat sich die Plattform Agrar gegründet, als deren Obmann Sie einstimmig gewählt wurden. Warum haben die Agrargemeinschaften diesen Schritt gesetzt?

Danzl: Die Plattform Agrar wurde gegründet, damit das Thema Agrargemeinschaften von der politischen Bühne gehoben werden kann und sachlich ohne große Emotionen hintergründig untersucht werden kann. Daher kamen wir überein, im Rahmen einer breit angelegten Plattform für sämtliche Tiroler Agrargemeinschaften das Thema umfassend aufzuarbeiten. Die ständigen pauschalen Beschuldigungen und Anschüttungen als Kriminelle etc., denen die Bauern und Funktionäre ausgesetzt waren und sind, obwohl sie jahrzehntelang gute Arbeit geleistet haben, trugen auch wesentlich zur Umsetzung der Idee bei. Ende Oktober des Vorjahres kam es dann zur Konstituierung des Vereins.

Was sind kurz gefasst die Ziele der Plattform?

Danzl: Die Plattform Agrar hat sich zum Ziel gesetzt, Irrtümer historisch aufzuklären. Wir wollen beweisen, wem die Grundstücke gehören, und lassen von unabhängigen Experten aus Wien und Graz aufarbeiten. Für eine grundlegende Analyse müssen wir mindestens bis zur Gemeindeordnung im Jahr 1866 zurückgreifen. Nach unserer Meinung spricht diese den Gemeinden das Eigentum an Wegen und Gewässern zu, den Rest den jeweiligen Stammsitzliegenschaften in den Gemeinschaftsbesitz. Als weiteres Ziel wollen wir die Agrargemeinschaften und die berechtigten Stammsitzliegenschaftsbesitzer unterstützen und ungerechtfertigte Zugriffsversuche der politischen Gemeinden auf das Familiensilber der Tiroler Kleinbauern abwehren.



Der Obmann der Plattform Agrar, Georg Danzl, warb bei Bauernbunddirektor Peter Raggl um Verständnis.

FOTO: BZ ANTON LEITNER

Das ist unser legitimes Recht.

Heißt das, dass das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs zu Mieders, dessen Inhalt für sämtliche Gemeindegutsagrargemeinschaften gelten soll, nicht umgesetzt werden sollte?

VfGH-Erkenntnis schafft neuen Eigentumsbegriff

Danzl: Das Erkenntnis muss sehr differenziert betrachtet werden, der vom Erkenntnis neu geschaffene Eigentumsbegriff wirft viele Fragen auf. Daher wurde eine Beschwerde vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gebracht. Auch bezweifeln wir, dass das Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs zu Mieders automatisch für alle anderen Tiroler Agrargemeinschaften Rechtsgeltung hat und auf diese anzuwenden ist. Wir sind für eine rechtlich einwandfreie historische Aufarbeitung und Durchleuchtung jeder einzelnen Agrargemeinschaft. Diese können sich an unseren Beirat wenden. Wir sind für eine rasche und saubere Aufarbeitung aller offenen Fragen. Denn es geschieht derzeit etwas, was wohl keinem nutzt. Die Agrargemeinschaften tätigen keine Investitionen mehr, obwohl diese angesichts der Wirtschaftslaute dringend notwendig wären. Diese Gelder kommen auch den Gemeinden

zugute. Daher fordern wir, dass die Agrargemeinschaften die Möglichkeit erhalten sollen, so weiterzuarbeiten wie bisher, und dabei allenfalls erzielte Gewinne für die Bewirtschaftung der Agrargemeinschaften verwenden zu können.

Wie wollen Sie das Bild der Agrargemeinschaften in der Bevölkerung korrigieren?

Bevölkerung über unsere Leistungen informieren

Danzl: Eine wichtige Aufgabe für uns wird es sein, die Öffentlichkeit über die Bedeutung der Agrargemeinschaften zu informieren. Dazu wollen wir die Bevölkerung informieren. Auch im Internet sind wir präsent.

Was sind die größten Falschmeldungen in den Medien?

Danzl: Es ist falsch – wie immer wieder berichtet wurde

und wird, dass nur die Agrarmitglieder den Nutzen haben – und den Gemeinden Schaden und Kosten bleiben. Die Gemeinden sind über jeden Schritt genau informiert, jede Tätigkeit wird in einer Gemeinde mit einer Widmung und Bauverhandlung abgesegnet. Was jeder Bauer weiß – speziell gepflegt werden müssen auch Schutz- und Bannwälder, die durchwegs im unwegsamen Gelände sind. Diese Leistungen der Agrargemeinschaftsmitglieder werden mit viel Engagement und oft unbezahlt durchgeführt. Nicht von ungefähr sind nachweislich die Schutzwälder der Agrargemeinschaften besser gepflegt als die anderen. Die meisten Gemeinden wissen über unsere Leistungen genau Bescheid. Auch der Bau von Forstwegen und deren Erhaltung verursacht Kosten und viel Arbeit. Ohne unsere Forstwege wäre eine wirtschaftliche Nutzung des Waldes nach heutigen Regeln nicht möglich. Diese Wege werden für Tourismus und Freizeitgestaltung genutzt. Diese Leistungen werden wir künftig mehr kommunizieren.

Haben Sie noch einen Appell an die Agrargemeinschaften?

Danzl: Wir laden alle Agrargemeinschaften des Landes ein, beizutreten. Momentan sind 40 Agrargemeinschaften in der Plattform Agrar vereint.

Danke fürs Gespräch! A.L.

STICHWORT AGRAR

Die überparteiliche Plattform Agrar wurde Ende Oktober in der Trofana in Mills b. I. (nach zwei Zusammenkünften in Innsbruck und Breitenwang) gegründet.

• **Vorstand:** Obmann Georg Danzl (AGM Schönberg), Obm.-Stv. Hans Jäger (AGM Ötztal) und Heinz Zeller (AGM Breitenwang), Kassier Gotthard Jenewein (AGM Mieders).

• **Im Beirat** sind fünf Rechtsanwälte, die bereits in Agrarrechtsfragen tätig sind (Dr. Albert Heiss, Dr. Ewald Jenewein, Dr. Hermann Pfurtscheller, Univ.-Doz. Dr. Bernd A. Oberhofer, Univ.-Doz. Dr. Thomas Walzel v. Wiesentreu), zur Seite gestellt. An den Beirat können sich die Agrargemeinschaften um Hilfe wenden.

Weitere Infos: www.plattform-agrar.at, E-Mail: info@plattform-agrar.at